

Das Dorfcheck-Beteiligungsverfahren der Gemeinde Algermissen mit Kindern und Jugendlichen

Konzept zu Freiräumen und Spielräumen

Sophie Berndt

Die Gemeinde Algermissen nimmt seit dem Jahr 2014 am bundesweiten Vorhaben »Kinderfreundliche Kommunen« teil. Im Jahr 2016 wurde sie als sechste Kommune in Deutschland mit dem Siegel »Kinderfreundliche Kommune« ausgezeichnet. Seit November 2023 und nach der Umsetzung von zwei Aktionsplänen ist sie bundesweit die vierte Kommune, die das Siegel dauerhaft führen darf. Besonders hervorzuheben ist, dass Algermissen mit ihren knapp 8.000 Einwohnern/innen, die sich auf sechs Ortschaften verteilen, die erste ländliche Kommune ist, die dieses Siegel erhielt. Damit wurde sie zu einem Vorbild für andere kleinere Gebietskörperschaften.

Der erste Aktionsplan im Rahmen des Projekts verfolgte das Ziel, die Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit der Gemeinde stärker sichtbar zu machen und dauerhaft zu verankern. Ein zentraler Aspekt dabei war die aktive Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Prozesse der kommunalen Entwicklung. Dies geschah durch verschiedene Formate wie Kinderortsratssitzungen, regelmäßige Planungswerkstätten sowie die Einrichtung eines Kinder- und Jugendbeirats. Die dort gesammelten Meinungen und Anregungen der Kinder und Jugendlichen sind in die Entscheidungsprozesse der Gemeinde eingeflossen, die häufig von Erwachsenen geprägt sind.

Das Vorhaben »Kinderfreundliche Kommunen« ist auf langfristige Fortschreibung und Nachhaltigkeit angelegt. So wurde im Juli 2019 der zweite Aktionsplan verabschiedet, der verschiedene Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Kinderfreundlichkeit umfasste.

Maßnahme 1: Konzept für Freiräume und Spielräume

Eine zentrale Maßnahme des zweiten Aktionsplans war die Entwicklung eines Konzepts für Freiräume und Spielräume. Ziel war es, Flächen im öffentlichen Raum, die von Kindern und Jugendlichen zum Spielen und Verweilen genutzt werden, systematisch zu untersuchen. Dazu zählen speziell als Spielplätze angelegte Flächen als auch Orte, die von jungen Menschen aufgrund ihrer Attraktivität spontan genutzt werden. Kinder und Jugendliche sollten dabei aktiv in diesen Prozess eingebunden werden, indem sie die Flächen selbst untersuchen und ihre Einschätzungen einbringen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden analysiert und in einer Übersicht zusammengefasst. Das daraus entstehende Konzept sollte eine Grundlage für die Sicherung, Weiterentwicklung und Schaffung von Spiel- und Aufenthaltsräumen in der Gemeinde bieten.

Das Konzept für Freiräume und Spielräume stand in engem Zusammenhang mit weiteren Maßnahmen aus dem Aktionsplan. Dazu gehört insbesondere:

Maßnahme 2b

Entwicklung eines Konzepts für Ernährung und Bewegung, mit Schwerpunkt auf Bewegungsförderung.

Maßnahme 3

Verbesserung der Verkehrssituation für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen, insbesondere für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen.

Durch die Verknüpfung dieser Maßnahmen wollte die Gemeinde Algermissen ihre Lebensqualität weiter steigern und eine Umgebung schaffen, die den Bedürfnissen aller Generationen gerecht wird. Der ganzheitliche Ansatz zeigt, wie durch gezielte Projekte eine kinderfreundliche und zukunftsorientierte Gemeindeentwicklung gelingen kann.

Beteiligungsverfahren »Dorfcheck«

Anfang 2020 entwickelte die Gemeinde Algermissen ein Konzept mit dem Namen »Dorfcheck«. Ziel war es, Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 20 Jahren aus den Ortsteilen aktiv einzubinden, indem sie ihre Umgebung selbst bewerten und Vorschläge für Verbesserungen einbringen. Die Vorbereitung und Begleitung der Dorfchecks wurde in Kooperation mit dem Büro *stadt.menschen.berlin* durchgeführt.

Der Projektstart verzögerte sich aufgrund der Corona-Pandemie um mehrere Monate. Auch das Konzept musste mehrfach überarbeitet werden, um den geltenden Regelungen gerecht zu werden. Schließlich wurde ein zweistufiges Verfahren in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern/innen der Jugendpflege der Gemeinde entwickelt und umgesetzt. In der vorangegangenen Planungsphase hatte das Projektteam die bereits genannten Ziele der Maßnahme, etwaige Umsetzungsschritte, den Umgang mit möglichen Ergebnissen und Empfehlungen besprochen und mit weiteren Organisationseinheiten abgestimmt. Neben den jeweiligen Ortsräten waren hier die Verwaltungsspitze, die Jugendpflege, das kommunale Bauamt sowie der Bauhof wichtige Kommunikations- und später Kooperationspartner für einen gelingenden Beteiligungsprozess.

Phase I: Die Dorfchecks

Im Juli und August 2020 führten die Kinder und Jugendlichen die Dorfchecks in ihren jeweiligen Ortsteilen durch. Dabei gingen sie in Kleinstgruppen von maximal fünf Kindern, begleitet von einem Erwachsenen, durch den Ort. Die Gruppen erhielten Tablets und Klemmbretter, um ihre Beobachtungen zu dokumentieren. Die Tablets dienten sowohl als Fotoapparat als auch als Diktiergerät, während die Fotos automatisch geografisch verortet wurden (Nutzung der App *MapCam*, *PhotoMap*, *Soundrecorder*). Vor Beginn der Begehungen organisierten sich die Kinder selbst in Gruppen, besprachen die Aufgabenstellung, klärten Rollen und legten eine grobe Route für die Erkundung fest. Mit den Fotos können Eindrücke von Plätzen, Gegenständen oder Themen gut festgehalten werden. Die Audio-Aufnahme als Begründung: »Das ist ein schöner Ort, an dem ich mich gerne aufhalte, weil ...«, sichert die Qualität der Rückmeldung. Erst mit der Begründung werden Bedarfe deutlich und nachvollziehbar, so dass mit diesen Informationen weitergearbeitet werden kann.



Abbildung 1: Naturorte erkunden – Brücken bauen und am Wasser spielen

Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen hatten die Aufgabe, sogenannte »Missionen« zu erfüllen. Dabei sollten sie verschiedene Orte und Bereiche identifizieren und dokumentieren. Dazu zählten:

- *Schöne Orte*: Orte und Plätze, an denen man sich gerne aufhält oder die man besonders mag.
- *Naturorte*: Plätze in der Natur, an denen man sich gerne aufhält (ausgenommen Spiel- und Sportplätze).
- *Bereiche für Bewegung*: Orte, an denen man sich gerne aktiv bewegt.
- *Verkehrsschwerpunkte*: Bereiche mit schwierigen Verkehrsbedingungen.
- *Unangenehme Orte*: Bereiche, die als weniger einladend oder unangenehm empfunden werden.

Nach eineinhalb bis zwei Stunden kehrten die Gruppen an ihren Ausgangspunkt zurück und legten eine Mittagspause ein. Während dieser Zeit wurden die gesammelten Ergebnisse zusammengetragen und mehrere Collagen erstellt, die die wichtigsten Erkenntnisse nach Kategorien zusammenfassten. Diese Collagen wurden anschließend auf Pin-Wänden präsentiert. Die Teilnehmenden stellten sich die Ergebnisse gegenseitig vor, diskutierten sie und bewerteten sie durch ein Punktesystem. Somit wurden wichtige von weniger wichtigen Themen unterschieden und die Gruppe konnte Prioritäten festhalten. Die Einbindung der Gemeindeverwaltung sowie des jeweiligen Ortsrates in diese Abschlussphase des Tages und die Präsentation der Ergebnisse sorgte dafür, dass in den folgenden Projektschritten entsprechend weitergearbeitet oder an diese Informationen angeknüpft werden konnte.

Am Nachmittag war ein Teilprojekt für Jugendliche geplant, das auf etwa eineinhalb Stunde angelegt war. Hier hatten die Jugendlichen des Ortes die Möglichkeit, ihre eigenen Anmerkungen, Kritikpunkte und Ideen direkt auf einem Plan zu ergänzen. Dabei bezogen sie sich teilweise auf die Ergebnisse der jüngeren Kinder und brachten ihre eigene Perspektive ein. Bei der Formatierung dieses Teilprojektes für Jugendliche wurden Treffpunkt und Setting auf das Freizeitverhalten der etwas älteren Zielgruppe angepasst. So trafen sich die Teams am Jugendraum, einer Grillstation oder dem Freizeitparkgelände, um vor Ort zu sprechen und auf der Karte zu schreiben, aber keine Begehungen durchzuführen.

Nach Abschluss der Dorfchecks erstellte *stadt.menschen.berlin* für jeden Ortsteil eine Tabelle und einen Plan, in denen alle Beteiligungsergebnisse zusammengefasst und bewertet wurden. Diese Ergebnisse wurden im September mit der Gemeinde abgestimmt. Die Gemeindeverwaltung hatte die Aufgabe, die Ergebnisse des Dorfchecks zu prüfen und zu den einzelnen Handlungsempfehlungen von *stadt.menschen.berlin* Stellung zu nehmen beziehungsweise konkrete Umsetzungsschritte zu formulieren.

Phase II: Rückkopplung der Ergebnisse

Im Oktober 2020 fand die zweite Phase statt: Die Ergebnisse wurden vor Ort in den einzelnen Ortsteilen mit den Kindern, Jugendlichen und den Ortsräten rückgekoppelt. In den sogenannten »Rückkopplungen« wurden die aufbereiteten



Abbildung 2: Naturort zum Klettern

Ergebnisse auf Plänen präsentiert. Die Kinder und Jugendlichen bekamen dabei Einblick in die aktuellen Positionen und Haltungen der Gemeinde zu den von ihnen identifizierten Themen. Die Pläne und Ergebnisse wurden von stadt.menschen.berlin erläutert, während die Mitarbeitenden der Jugendpflege die kommunale Perspektive vertraten.

Die Teilnehmenden hatten bei der Rückkopplung die Möglichkeit, ihr Feedback zu geben, Kommentare zu hinterlassen oder Ergänzungen vorzunehmen. Obwohl sich das Angebot sowohl an Kinder als auch an Jugendliche richtete, nahmen überwiegend Kinder an dieser Phase teil.

Die gesamte Methodik, bestehend aus den Begehungen und der Rückkopplung, bildete schließlich den »Dorfcheck«. Dieser sorgt mit der zugesagten und durchgeführten Umsetzung der Empfehlungen für eine positive Selbstwirksamkeitserfahrung. Nicht nur die beteiligten Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Erwachsenen konnten hier sehr gut nachverfolgen, was mit guten Beteiligungsergebnissen passiert: Sie werden ernst genommen, bewertet, berücksichtigt und in weiteren Schritten bearbeitet und besprochen.

Arbeit der Gemeindeverwaltung

In den folgenden Jahren übernahm die Gemeindeverwaltung die Aufgabe, die im Dorfcheck identifizierten Themen und Handlungsempfehlungen in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Dabei lag der Fokus auf einer Vielzahl von Bereichen, um die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche in den Ortsteilen nachhaltig zu verbessern. Zu den zentralen Aufgaben zählten:

- *Verbesserung der Pflege und Sauberkeit:* Häufigere Mäh- und Reinigungsarbeiten, um öffentliche Plätze und Freiflächen ansprechender zu gestalten.
- *Sicherung von Spiel- und Freiflächen:* Maßnahmen, um bestehende Spielräume und Freiflächen dauerhaft als solche zu schützen und zu erhalten.
- *Verkehrssicherheit:* Analyse und Verbesserung der Verkehrssituationen in den betroffenen Ortschaften, um sichere Wege für Kinder und Jugendliche zu schaffen.
- *Anpassung von Spielplätzen:* Überprüfung und Erweiterung der Spielangebote, um diese gezielt auf die Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen auszurichten.
- *Jugendgerechte Gestaltung öffentlicher Orte:* Schaffung attraktiver Treffpunkte für Jugendliche durch gezielte Maßnahmen wie die Bereitstellung von WLAN, besserer Beleuchtung oder zusätzlicher Mülleimer.

Einige der Aufgaben haben einen konzeptionellen oder finanziell sehr umfangreichen Charakter. Diese wurden als große Aufgaben identifiziert, für die eine mittelfristige Umsetzungsperspektive zu erwarten schien. So haben die Ortsräte und der Bürgermeister Themen zur Verkehrsberuhigung oder der Geschwindigkeitsreduzierung für weitere Beratungen in ihr Aufgabenheft aufgenommen. Kleinere Aufgaben, die kurzfristig und mit geringem Ressourcenaufwand umsetzbar waren, konnten aufgrund getroffener Vereinbarungen in der Planungsphase durch das Bauamt, den Bauhof oder die Jugendpflege erfolgreich bearbeitet werden, wie etwa die Installation von Ständern für Scooter oder Kickboards an einer Bushaltestelle oder ein Pop-up-Jugendtreff an einem Sportplatz.

Diese Aufgaben zeigen, wie die Gemeindeverwaltung die Ergebnisse des Dorfchecks als Leitlinie nutzte, um gezielt Verbesserungen in den Lebensräumen junger Menschen umzusetzen.



Abbildung 3: Naturort Hütten bauen

»Dorfcheck« – Etablierung als regelmäßige und nachhaltige Maßnahme

Seit November 2023 trägt die Gemeinde Algermissen dauerhaft das Siegel »Kinderfreundliche Kommune«. Um das Siegel tragen zu dürfen, ist die Gemeinde verpflichtet, sogenannte Standards zu erfüllen, die auf den beiden vorangegangenen Aktionsplänen sowie den Berichten zur Umsetzung der Maßnahmen im Zeitraum von 2016 bis 2023 basieren. Aus den vier Programmschwerpunkten des Projekts »Kinderfreundliche Kommunen« wurden jeweils zwei Maßnahmen ausgewählt, die als Standards dauerhaft erhalten bleiben müssen. Zu jedem Standard wurden klare Kriterien und Mindestanforderungen definiert, die eingehalten werden müssen, um das Siegel weiterhin führen zu dürfen.

Der Verein »Kinderfreundliche Kommunen« bewertete das Konzept »Dorfcheck« als eine zentrale Maßnahme zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und nahm es daher als standardisierte Form der Beteiligung in die Anforderungen auf.

Auszüge aus der Broschüre »Standards zur Beibehaltung des Siegels für die Gemeinde Algermissen«:

»5.1 (A): Das »Konzept zu Frei- und Spielräumen« – Beteiligungsverfahren »Dorfcheck« dient als Grundlage einer kinderfreundlichen Gemeindeentwicklung. Die Gemeinde Algermissen ermöglicht den Kindern und Jugendlichen alle vier Jahre ihren Sozialraum oder ihren Ortsteil auf »Tolle Orte«, »Doofe Orte«, »Verkehr«, »Bewegung«, »Naturorte« zu untersuchen und entsprechende Handlungsempfehlungen an die Gemeindeverwaltung zu formulieren. 6.2 (A): Die Ergebnisse der »Dorfchecks« werden mit den Kindern und Jugendlichen rückgekoppelt. Die Kinder- und Jugendbeauftragten der Gemeinde geben die daraus entstandenen Handlungsempfehlungen an die verantwortlichen Fachdienste und den Gemeinderat weiter. Die Kinder- und Jugendbeauftragten informieren die Kinder und Jugendlichen über den Prozessverlauf und die Ergebnisse. Die Ergebnisse des Dorfchecks und das daraus entwickelte Konzept werden für alle Interessierten transparent und online zugänglich gemacht. Die Umsetzung der Konzeptbausteine ist mit konkreten Zeitangaben versehen. Benötigte Haushaltsmittel werden dafür bereitgestellt.«

Die »Dorfchecks« sind ein zentrales Beteiligungsverfahren, das alle vier Jahre durchgeführt wird, um die kinderfreundliche Entwicklung der Gemeinde Algermissen zu fördern. Dabei untersuchen Kinder und Jugendliche ihre Sozialräume auf verschiedene Aspekte wie »Tolle Orte«, »Doofe Orte«, »Verkehr«, »Bewegung« und »Naturorte« und formulieren Handlungsempfehlungen für die Gemeindeverwaltung.

Die Sicherung und Weiterentwicklung von Spiel- und Aufenthaltsräumen stehen dabei im Mittelpunkt, ergänzt durch Themen wie Sauberkeit, Verkehrssicherheit, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Inklusion.

Die Kinder- und Jugendbeauftragten übernehmen die Planung, Durchführung und Bewerbung der »Dorfchecks« und sorgen für eine altersgerechte, inklusive Beteiligung. Die Ergebnisse werden transparent dokumentiert, mit den Teilnehmenden rückgekoppelt und an die Fachdienste sowie den Gemeinderat weitergeleitet.

Für die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen werden Zeitpläne erstellt und notwendige Haushaltsmittel bereitgestellt. Die Ergebnisse und das daraus entwickelte Konzept sind online für alle Interessierten zugänglich.

Dorfcheck 2024 – Eine digitale Weiterentwicklung

Im Jahr 2024 stand der nächste Dorfcheck in der Gemeinde Algermissen an. Das grundlegende Konzept blieb dabei unverändert, jedoch wurden die Abläufe modernisiert und stärker digitalisiert. Alle Kinder und Jugendlichen der Gemeinde erhielten eine persönliche Einladung per Post, um an der Dorferkundung in ihrem jeweiligen Ortsteil teilzunehmen.

Erstmals wurde der Dorfcheck von der Gemeinde Algermissen eigenständig durchgeführt, ohne die Unterstützung des Büros stadt.menschen.berlin. Das erprobte Konzept lag den Mitarbeitenden der Jugendpflege vor, die bereits beim ersten Dorfcheck beteiligt waren und mit den Umsetzungsschritten vertraut sind. Für die Durchführung teilten sich die Mitarbeitenden in zwei Teams auf:

- **Team Dorferkundung:** Dieses Team begleitete die Gruppen von Kindern und Jugendlichen bei ihrer Erkundung der im Vorfeld festgelegten Orte. Mit Hilfe von Handys dokumentierten die Teilnehmenden die besuchten Plätze durch Fotos und luden diese direkt in vorbereitete WhatsApp-Gruppen hoch. Über die Standortfunktion der App konnten die Gruppen ihren aktuellen Aufenthaltsort an das Technik-Team übermitteln. Ergänzend wurden zu den einzelnen Orten per Sprachnachricht persönliche Eindrücke und Kommentare aufgenommen.
- **Team Technik:** Parallel dazu war das Technik-Team für die Aufbereitung der gesammelten Informationen zuständig. Mit Hilfe des Tools MiroMap wurden die Fotos, Standortdaten und Sprachnachrichten in einer interaktiven Mindmap visualisiert. Diese anschauliche Darstellung ermöglichte es, die Ergebnisse der Dorferkundung zeitnah und strukturiert aufzubereiten.

Nach Abschluss der Dorferkundung wurden die Ergebnisse in einer Präsentation zusammengefasst und per Beamer auf eine Leinwand projiziert. Diese digitale Variante bot den großen Vorteil, dass die Ergebnisse direkt verarbeitet und ohne lange Pausen den Teilnehmenden präsentiert werden konnten.



Abbildung 4: Kletterbaum und selbstgebaute Schaukel

Die neue Herangehensweise verdeutlichte nicht nur die Flexibilität und Eigenständigkeit der Gemeinde Algermissen bei der Umsetzung des Dorfchecks, sondern zeigte auch, wie digitale Tools die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erleichtern und bereichern können.

Zunächst wurden die Ergebnisse des Dorfchecks systematisch dokumentiert und in ein Arbeitsdokument überführt. Das Team der Jugendpflege formulierte zu den identifizierten Orten konkrete Handlungsempfehlungen, die in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden verschiedener Fachbereiche der Verwaltung besprochen wurden. Im Rahmen dieser Besprechungen wurden zudem Handlungsschritte seitens der Verwaltung definiert.

Anschließend wurden die Ergebnisse, ergänzt durch die Einschätzungen und Pläne der Verwaltung, in sogenannten Rückkopplungsterminen den Kindern, Jugendlichen und Ortsräten präsentiert. Die Ergebnisse wurden anschließend auch dem Gemeinderat weitergegeben, damit dieser sie in seine weiteren Entscheidungen einbeziehen kann. In

den Rückkopplungsterminen erhielten die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit, die Ergebnisse zu kommentieren, zu bewerten oder durch eigene Ideen und Anregungen zu ergänzen.

Das Team der Jugendpflege übernimmt mit der Variante der digitalen Weiterentwicklung außerdem die Aufgabe, die gesammelten Ergebnisse in einer umfassenden Gesamtdokumentation in leicht verständlicher Sprache aufzubereiten, um sie der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zusätzlich wird ein digitales Format entwickelt, das alle Handlungsschritte und Prozesse transparent darstellt. Dieses Format wird mit konkreten Zeitangaben versehen und stellt sicher, dass der Fortschritt für alle Interessierten nachvollziehbar bleibt.

Fazit: Der Dorfcheck – Ein Wegweiser für eine kinderfreundliche Zukunft

Dieses arbeitsteilige Verfahren schuf einen transparenten und interaktiven Dialog zwischen den Kindern und Jugendlichen, dem Projektteam und der Verwaltung. So wurde sichergestellt, dass die Meinungen der jungen Generation nicht nur gehört, sondern auch aktiv in die Planungen der Gemeinde eingebunden wurden.

Durch dieses mobile Kleinstgruppenformat und die aktive Einbindung der Kinder und Jugendlichen konnte die Gemeinde Algermissen wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und Wünsche der jungen Generation gewinnen. Der »Dorfcheck« zeigt, wie partizipative Ansätze dazu beitragen können, die Lebensqualität in ländlichen Gemeinden nachhaltig zu verbessern.

Der Dorfcheck hat sich als innovatives und nachhaltiges Beteiligungsformat bewährt, die Kinder und Jugendlichen sind aktiv in die Gestaltung ihrer Lebensräume eingebunden. Es zeigt eindrucksvoll, wie wichtig es ist, junge Menschen als Expert/innen für ihre eigenen Bedürfnisse ernst zu nehmen und ihnen eine Stimme in kommunalen Entscheidungsprozessen zu geben.

Durch die regelmäßige Durchführung des Dorfchecks gelingt es der Gemeinde Algermissen, nicht nur die Lebensqualität für junge Menschen stetig zu verbessern, sondern auch langfristige Impulse für eine kinderfreundliche und zukunftsorientierte Gemeindeentwicklung zu setzen. Die enge Verzahnung von Beteiligung, Transparenz und konkreter Umsetzung macht den Dorfcheck zu einem Vorbild für andere Kommunen, die ebenfalls den Weg zu mehr Kinderfreundlichkeit beschreiten möchten.

Der Dorfcheck ist damit nicht nur ein Format, sondern ein Symbol für gelebte Partizipation und ein starkes Bekenntnis zur Einbindung der jungen Generation in die kommunale Entwicklung – ein wertvoller Baustein für eine nachhaltige, kinderfreundliche Zukunft.

Hinweis

Der vorliegende Beitrag ist folgender Publikation entnommen:

Stiftung Mitarbeit (Hrsg.): Kinderbeteiligung vor Ort. Kinder gestalten Dorf und Stadt. Beiträge zur Demokratieentwicklung Nr. 33, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2025, 344 S., ISBN 978-3-941143-54-8, zu beziehen über den Buchhandel oder www.mitarbeit.de.

Literatur

Kinderfreundliche Kommunen e. V./Bräunling, Stefan/Brodbeck, Jürgen (2023): Standards zur Beibehaltung des Siegels für die Gemeinde Algermissen. Berlin.

stadt.menschen.berlin (2020): Konzept zu Freiräumen und Spielräumen. Beteiligungsverfahren »DORFCHECK« mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 6–18 Jahren für die Gemeinde Algermissen. Berlin.

Autorin

Sophie Berndt, Gemeinde Algermissen, ist Leiterin des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie sowie Koordinatorin im Vorhaben »Kinderfreundliche Kommune«.

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Am Kurpark 6

53177 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de